Ausgabe 1. Februar 2019

Hier lese ich gern.

AltersSiedlungRoot

Jubiläums Zeitung

1989—
30
Jahre
—2019

Inhalt

Die Geschichte vor 1989
ALBARO - ALtersheim BAzar ROot 1985
Standort, Profil, Spatenstich und Bauphase bis 1989
Einzug der Bewohnenden und Eröffnungsfest 1989
Finanzen und 25'000 Mahlzeiten
Jubiläumsfest 10 Jahre im 1999
Jubiläumsfest 20 Jahre im 2009
Eröffnung Dorf Huus 2018

Spatenstich am 20. April 1987 bei strömendem Regen

Die Geschichte vor 1989

1979 erteilte der Stiftungsrat dem dipl. Architekten ETH, Hans Bründler, den Auftrag, ein Vorprojekt auszuarbeiten.
Schwer drückte die Sorge um ein passendes Landstück. Fünf Plätze wurden ins Auge gefasst, doch keiner war erhältlich. Erst 1983 bot sich endlich die Gelegenheit von Franz Lustenberger, Klausfeld, Root, eine Landparzelle an der Reuss zu erwerben. Diese Parzelle wurde dann mit einem Tauschvertrag an Walter Christen, Neuhaushof, Gisikon, übergeben, der dafür die Landparzelle Unterfeld zur Verfügung stellte.

Realisierung

Nun wurde eine siebenköpfige Finanzkommission unter dem Präsidium von Gemeindeammann Franz Sidler, Root, ins Leben gerufen.
Eine Planungskommission mit elf Mitgliedern unter der Leitung von Fredy Schüpfer begann zu arbeiten. Architekten und Planungskommission erarbeiteten zusammen mit den Kantonalen Fachstellen und der Pro Senectute die Projektunterlage zur Anmeldung. Das Projekt wurde 1984 gutgeheissen, und ein positiver Vorentscheid vom Bundesamt für Sozialversicherung gefällt.

In aller Stille wirkte gleichzeitig ein Bazar-Komitee unter dem Patronat von Dr. K. Kennel, Root (alt Regierungsrat). Der ALBARO (Altersheimbazar Root) wurde vorbereitet und im August und September 1985 durchgeführt. Sicher ist er noch allen in bester Erinnerung.
Nun wurden auch die Gemeinden Dietwil und Inwil in die Stiftung aufgenommen.
Am 28. Oktober 1986 erteilte der Gemeinderat Root die Baubewilligung.
Der Spatenstich erfolgte am 20. April 1987, Ostermontag, bei strömendem Regen.
Die Aufrichtefeier fand am 4. Dezember 1987 statt.
In tiefe Trauer und Ratlosigkeit versetzte uns am 1. Mai 1988 die Nachricht vom plötzlichen Tode des Baukommissionspräsidenten Pius Heggli.
Am 16. Mai wurde Vizepräsident Alphons Schnyder, der sich in verdankenswerter Weise zur Uebernahme dieser Aufgabe bereit erklärt hatte, einstimmig zum neuen Baukommissionspräsidenten gewählt.
In Walter Schärli, Sekretär der Baukommission, hatte er eine unschätzbare und wichtige Stütze.
Termingemäss wurde der Bau beendet und am 21. und 22. Januar 1989 der Oeffentlichkeit vorgestellt.

Dank

Zum Schluss möchte ich im Namen des Stiftungsrates allen Dank sagen, die sich in irgend einer Form für unser Werk eingesetzt haben. Es würde den Rahmen meiner Ausführungen sprengen, alle Vereine, Institutionen, Behörden und Einzelpersonen namentlich aufzuführen.
Unser Heim ist ein grosses Gemeinschaftswerk. Möge ein glücklicher Stern über ihm walten.

Jakob Dürmüller
Stiftungsratspräsident

Das neue Altersheim ein familiäres Zuhause

Mit viel Liebe wurde das neue Heim gestaltet, damit es für die Pensionäre ein trautes Zuhause werde. Mögen Personal und Pensionäre den Weg zu einem familiären Zusammenleben finden.

Trägerschaft

Unter dem Namen "Stiftung Alterssiedlung Root" besteht mit Sitz in 6037 Root (Luzern) eine Stiftung im Sinne von Art.80 ff ZGB. Sie zeichnet für den Bau und Betrieb des Altersheimes verantwortlich.
Bei der Verurkundung am 19. März 1977 standen folgende Vertreter Pate:

- Anton Küng, Kirchmeier, Katholische Kirchgemeinde, Root
- Jakob Dürmüller, Armenpfleger, Root
- Walter Mehmann, Root
- Richard Gebistorf, Gemeindepräsident, Dierikon
- Josef Gürber, Armenpfleger, Gisikon
- Josef Duss, Gemeindepräsident, Honau
- Nelly Schnyder, Protestantenvereinigung Root, Gisikon und Umgebung

Am 13. August 1986 wurde das Stiftungsstatut revidiert und folgende Vertreter in den Stiftungsrat delegiert:

- Anton Küng, Kirchmeier, Root
- Nelly Schnyder, Protestantenvereinigung Root, Dierikon, Gisikon, Honau
- Jakob Dürmüller, Stiftungsratspräsident und Sozialvorsteher, Root
- Josef Strebel, Root
- Armin Künzler, Sozialvorsteher, Root, ab 1987
- Eduard Vonwil, Sozialvorsteher, Dierikon, bis 1987
- Beatrice Gmünder, Sozialvorsteherin, Dierikon, ab 1987
- Bernadette Eggerschwiler, Gemeinderätin, Dietwil AG
- Margrit Albert, ehem. Sozialvorsteherin, Gisikon,
- Ruth Kocherhans, Sozialvorsteherin, Gisikon, ab 1987
- Kurt Graf, Gemeindepräsident, Honau
- Maria Gyr, Sozialvorsteherin, Inwil

Grosse Baukommission

- Pius Heggli, Root, Präsident, gest. 1. Mai 1988 **
- Alphons Schnyder, Vizepräsident, Präsident seit 16. Mai 1988 **
- Walter Schärli, Sekretär, Root **
- Hans Frank, Protokollführer bis 1986
- Pia Walthert, Protokollführerin ab 1986 **
- Jakob Dürmüller, Root **
- Nelly Schnyder-Graf, Root
- Anton Küng, Root
- Josef Strebel, Root
- Kurt Graf, Honau
- Eduard Vonwil, Dierikon, bis Juli 1987
- Beatrice Gmünder, Dierikon, ab 1987
- Bernadette Eggerschwiler, Dietwil
- Josef Egli, Dierikon **
- Maria Gyr-Kaufmann, Inwil
- Fredy Schüpfer, Root
- Heidi Stettler, Root
- Margrit Albert, ehem. Sozialvorsteherin, Gisikon **
- Ruth Kocherhans, Gisikon, seit Juli 1987

** zusätzlich auch in der kleinen Baukommission.

Architektengemeinschaft

Hans Bründler, Beat Bühler und Urs Wicki, Root

Vorwort

Stiftungsrat, Architekten, Planungsfirmen und Baukommission haben in Zusammenarbeit mit weitgehend einheimischen Handwerkern das Altersheim Unterfeld Root als Gemeinschaftswerk von sechs Gemeinden in einer rund sechsjährigen Planungs- und Bauzeit verwirklicht und der Bauherrschaft betriebsbereit übergeben. Am 21. und 22. Januar 1989, an Tagen der offenen Tür, wurde es der Oeffentlichkeit vorgestellt.

Mit dieser Broschüre wollen wir Rückschau halten. Wir wollen uns an die Entstehungsgeschichte erinnern, sie aber auch für unsere Nachfahren und alle Pensionäre, die hier Wohnsitz nehmen, aufgezeichnet wissen.
Gleichzeitig ist die Broschüre ein Dank an alle, die in irgend einer Weise zum Gelingen beigetragen haben und ein Gruss an alle Gäste der Einweihungsfeierlichkeiten vom 10. und 11. Juni 1989.

Jakob Dürmüller
Stiftungsratspräsident

Bericht des Stiftungsrates

Bereits im Jahre 1972 stand im Pflichtenheft des Sozialvorstehers (damals hiess er noch Armenpfleger) der Gemeinde Root, dass er für eine Alterssiedlung besorgt zu sein habe. Das Problem war erkannt, wohnten doch schon damals 19 Gemeindebürger in elf verschiedenen, auswärtigen Heimen.
Pfarrer Josef Schumacher und die Gemeindeschwester Emma Zimmermann, beide direkt mit der Altersbetreuung konfrontiert, wiesen stets auf die Notwendigkeit eines eigenen Altersheimes hin.
1976 tagte dann die erste "Kommission Altersheim" mit der Aufgabe, ein Bedürfnis nachzuweisen und eine Trägerschaft aufzubauen.
1977 wurde die Stiftung Alters-Siedlung Root ins Leben gerufen. Ausser Root gehörten ihr die Gemeinden Dierikon, Gisikon und Honau an. Es wurden Kontakte geknüpft mit einem beratenden Architekten, der Pro Senectute (Zentralstelle für Altersunterkünfte), dem Kantonalen Fürsorgedepartement und dem Bundesamt für Sozialversicherungen in Bern.

Das neue Altersheim ein familiäres Zuhause

ALBARO 1985

Mit Nella Martinetti

ALBARO
Altersheim Bazar Root

30.31. August 1.Sept.
6. 7. 8. September 85

Standort, Profil Spatenstich und Bauphase bis 1989

FARR

Einzug der Bewohnenden und Eröffnung 1989

Altersheim Root bereits bewohnt, morgen Samstag und Sonntag grosser Festtag

Einweihungsfeier für ein grosses Bauwerk

Einweihungsfei[illegible] Altersheim Unterfeld vom 10. [illegible] 11. Juni 1989

Am 10. [illegible] d[illegible] der [illegible] Ur[illegible] offiziell eing[illegible] Zu dies[illegible] die [illegible]kerung und [illegible] Reihe geladener [illegible]

Festakt vom 10. Juni 1989

10.00 Uhr öffentliche ökumenische Einsegnung im Erdgeschoss durch Pfarrer Karl Abbt und Pastor Gotthard Held. Der Rooter Kirchenchor gestaltet die musikalische Umrahmung. Anschliessend führt alt Regierungsrat Karl K[illegible] weitlic[illegible] An-spr[illegible] Zu[illegible] Fest[illegible] rat[illegible] Dr[illegible] Se[illegible] Werner St[illegible] Ge[illegible] zwischen spielt die Musikgesellschaft Root.

Ein Aperitif wird allen, der Bevölkerung und den geladenen Gästen, im Garten offeriert (bei schlechter Witterung im Pfarreiheim).

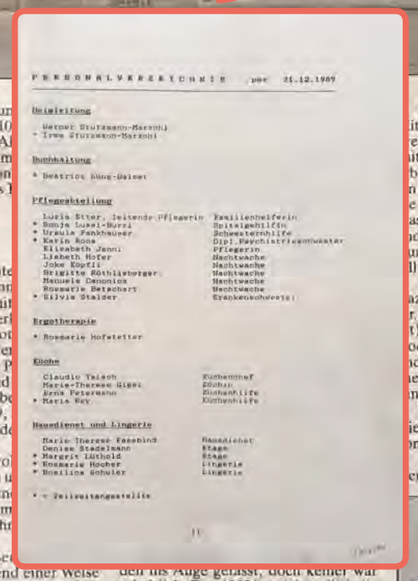
12.00 Uhr Festessen der geladenen Gäste zusammen mit den Pensionären im Altersheim.

Alle[illegible] bis am Ab[illegible] der Fest-[illegible]

[illegible] vom [illegible]

Juni [illegible] Die Firm-[illegible] zusammen mit der übrigen Bevölkerung [illegible] gern gesehene Gäste im Altersheim. Um [illegible]

14.00 Uhr
bringt die Musikgesellschaft Dierikon ein Ständchen. Der Nachmittag ist der Begegnung zwischen jung und alt zugedacht (Festwirtschaft).



PERSONALVERZEICHNIS per 31.12.1989

Heimleitung
- Werner Stutzmann-Marroni
- Irma Stutzmann-Marroni

Buchhaltung
- Beatrice Kung-Galmet

Pflegeabteilung
- Lucia Etter, leitende Pflegerin
- Sonja Lusai-Burri
- Ursula Fankhauser
- Kevin Roos
- Elisabeth Jenni
- Liebeth Hofer
- Joke Kopfli
- Brigitte Röthlisberger
- Manuela Canonica
- Rosmarie Betschart
- Silvia Stalder
- Familienhelferin
- Spitalgehilfin
- Schon werdende Mutter
- Dipl. Psychiatriekrankenpfleger
- Pflegerin
- Nachtwache
- Nachtwache
- Nachtwache
- Nachtwache
- Krankenschwester

Ergotherapie
- Rosmarie Hofstetter

Küche
- Claudio Teisch — Küchenchef
- Marie-Therese Gisel — Köchin
- Anna Petersohn — Küchenhilfe
- Maria Rey — Küchenhilfe

Hausdienst und Lingerie
- Marie-Therese Fassbind — Hausdienst
- Denise Stadelmann — Etage
- Margrit Lüthold — Etage
- Rosmarie Hocher — Lingerie
- Rosalina Schuler — Lingerie

* = Teilzeitangestellte

Vorwort

Stiftungsrat, Archite[illegible] ungsfirmen und Baukomm[illegible] in Zusammenarbeit mit [illegible] einheimischen Handwerk[illegible] tersheim Unterfeld Root [illegible] schaftswerk von sechs Ge[illegible] der rund sechsjährigen P[illegible] Bauzeit verwirklicht und [illegible] schaft betriebsbereit übe[illegible] 21. und 22. Januar 1989, [illegible] offenen Tür, wurde es d[illegible] keit vorgestellt.

Mit diesem Report wo[illegible] schau halten. Wir wollen u[illegible] stehungsgeschichte erinn[illegible] auch für unsere Nachkom[illegible] Pensionäre, die hier Wohn[illegible] aufgezeichnet wissen.

Gleichzeitig ist diese[illegible] Dank an alle, die in irgend einer Weise zum Gelingen beigetragen haben und ein Gruss an alle Gäste der Einweihungsfeierlichkeiten vom 10. und 11. Juni 1989.

Jakob Dürmüller
Stiftungsratspräsident

Bericht des Stiftungsrates

Bereits im Jahre 1972 stand im Pflichtenheft des Sozialvorstehers (damals hiess er noch Armenpfleger) der Gemeinde Root, dass er für eine Altersiedlung besorgt zu sein habe. Das Pro-[illegible] den ins Auge gefasst, doch keiner war erhältlich. Erst 1983 bot sich endlich die Gelegenheit von Franz Lustenberger, Klausfeld, Root, eine Landparzelle an der Reuss zu erwerben. Diese Parzelle wurde dann mit einem Tauschvertrag an Walter Christen, Neuhaushof, Gisikon, übergeben, der dafür die Landparzelle Unterfeld zur Verfügung stellte.

Realisierung

Nun wurde eine siebenköpfige Finanzkommission unter dem Präsidium von Gemeindeammann Franz Sidler, Root, ins Leben gerufen.

Eine Planungskommission mit elf [illegible]itgliedern unter der Leitung von [illegible]edy Schüpfer begann zu arbeiten. Ar-[illegible]itekten und Planungskommission er-[illegible]beiteten zusammen mit den Kantona-[illegible]n Fachstellen und der Pro Senectute [illegible]e Projektunterlage zur Anmeldung. [illegible]as Projekt wurde 1984 gutgeheissen, [illegible]d ein positiver Vorentscheid vom [illegible]undesamt für Sozialversicherung ge-[illegible]lt.

In aller Stille wirkte gleichzeitig ein [illegible]azar-Komitee unter dem Patronat von [illegible]r. K. Kennel, Root (alt Regierungs-[illegible]t). Der ALBARO (Altersheimbazar [illegible]oot) wurde vorbereitet und im August [illegible]d September 1985 durchgeführt. Si-[illegible]er ist er noch allen in bester Erinne-[illegible]ng.

Nun wurden auch die Gemeinden [illegible]ietwil und Inwil in die Stiftung aufge-[illegible]mmen.

Am 28. Oktober 1986 erteilte der [illegible]emeinderat Root die Baubewilli-[illegible]gung. Der Spatenstich erfolgte am 20. April 1987, Ostermontag, bei strömendem Regen.

Der Spatenstich vom 20. April 1987

Die Aufrichtefeier fand am 4. Dezember 1987 statt.

In tiefe Trauer und Ratlosigkeit versetzte uns am 1. Mai 1988 die Nachricht vom plötzlichen Tode des Baukommissionspräsidenten Pius Heggli. Am 16. Mai wurde Vizepräsident Alphons Schnyder, der sich in verdankenswerter Weise zur Übernahme dieser Aufgabe bereit erklärt hatte, einstimmig zum neuen Baukommissionspräsidenten gewählt.

In Walter Scharli, Sekretär der Baukommission, hatte er eine unschätzbare und wichtige Stütze.

Termingemäss wurde der Bau beendet und am 21. und 22. Januar 1989 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das neue Altersheim ein familiäres Zuhause

Mit viel Liebe wurde das neue Heim gestaltet, damit es für die Pensionäre ein trautes Zuhause werde. Mögen Personal und Pensionäre den Weg zu einem familiären Zusammenleben finden.

Dank

Zum Schluss möchte ich im Namen des Stiftungsrates allen Dank sagen, die sich in irgend einer Form für unser Werk eingesetzt haben. Es würde den Rahmen meiner Ausführungen sprengen, alle Vereine, Institutionen, Behörden und Einzelpersonen namentlich aufzuführen.

Unser Heim ist ein grosses Gemeinschaftswerk. Möge ein glücklicher Stern über ihm walten.

Jakob Dürmüller
Stiftungsratspräsident

RONTALER

Nr. 4 Donnerstag, 26. Januar 1989 — Offizielles wöchentliches Mitteilungsblatt der Gemeinde Gisikon, Root, Buchrain, Adligenswil, Dierikon. Ausserdem in Gisikon, Perlen, Honau, Inwil, Hildisrieden, Großgemeinde Meggen und Weggis. — Auflage 14 000 — Redaktion Rontaler, Postfach 165, 6030 Ebikon, Tel. 041 - 23 69 22 — 18. Jahrgang

Das [illegible]heim R[illegible] [illegible]hitektonisch optimal der Umgebung an. Foto Ruedi Berchtold

[illegible] Perso[illegible]nahmen einen [illegible] Augenschein an den Tagen der offenen Türen

Viel Lob für das neue Altersheim Root

[illegible] gefasst besucht das neue [illegible] Root durch seine offe-[illegible]en und freundlichen [illegible]szinierend ist schon die [illegible] Einganges mit der Cafe-[illegible] drei Stockwerke ist der [illegible]ie Pensionäre einrichten [illegible]en sich die modernen [illegible]iktionen mit den Seilen [illegible] Ganze ein Licht durch-[illegible] den Speisesaal, die Tee-[illegible]nd die Aufenthalts-[illegible] den Etagen. Helle Holz-[illegible]nzen, Wasserspiele und [illegible]e Details verbreiten eine [illegible] menschliche Atmo-[illegible]r haben allein eine Mil-[illegible]en in die Möblierung [illegible] bemerkte Alphons [illegible] «Aber auch bezüglich [illegible]anlagen wollten wir das [illegible] Millionen Franken wur-[illegible]vestiert! Die alten Leute [illegible] Gewissheit haben, dass [illegible]eit für sie da ist. Es fällt [illegible] eine Aufenthalts- oder [illegible]ume, welche mit den [illegible] Einrichtungen ver-[illegible]sehen sind, ins dunkle Erdgeschoss [illegible] verbannt wurden. Auf den ersten Blick vertraut erscheinen auch die einzelnen Zimmer. Diese können die Pensionäre (ausser dem Bett) selber gestalten. Die «Erbauer» haben an alles gedacht. Sogar an ein eigentliches «Schnupper-Zimmer» für zukünftige Heimbewohner. Das Bijou bildet zweifellos der architektonisch und künstlerisch anspruchsvoll gestaltete Andachtsraum im Dachgeschoss. Beim Fussboden wurde z. B. Kooter Sandstein verwendet. «Die durchaus positiven Reaktionen der Besucherin, so Alphons Schnyder, «haben uns gefreut. Sie bestärken unsere Auffassung, richtig investiert zu haben. So gesehen dürfte sich auch die sich abzeichnende Kostenüberschreitung bei einer angenommenen Bausumme von 9,5 Millionen rechtfertigen lassen.»

Altersheim ist bereits voll besetzt

Nach Aussagen von Heimleiter Werner Stutzmann ist das Heim bereits voll besetzt. Ab 1. Februar werden die 42 Pensionäre – darunter vier Ehepaare – ihre Zimmer sukzessive beziehen. «Es besteht bereits eine beachtliche Wartéliste», bemerkte Werner Stutzman. «Das Durchschnittsalter der Heimbewohner ist mit 81 Jahren überraschend hoch. Entsprechend gross ist deshalb der Anteil an Leichtpflegefälle. Für die Heimbewohner ist es zweifellos besser, wenn sie gesund ins Altersheim kommen, so können sie sich besser mit der Umgebung vertraut machen. Eigentlich dürfte ich pflegebedürftige Personen gar nicht annehmen. Für das Wohl der Pensionäre sind 18 Personen (Teilzeitbeschäftigte inbegriffen) verantwortlich. Davon sind drei Pflegerinnen.»

An den Tagen der offenen Türen erhielt jeder Besucher auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit dem Leitbild, der Taxgestaltung und den ambulanten Diensten. Einerseits dienten diese wertvollen Unterlagen als Information, aber auch als Hilfe für die Betagten, die sich noch nicht zu einem Übertritt ins Heim entschliessen können, das Leben zu Hause einfacher zu gestalten.

Viele grosszügige Spenden

Beim Bau des Altersheim durfte die Stiftung viele grosszügige Spenden verzeichnen. Sie ermöglichen die Anschaffung verschiedener zusätzlicher Einrichtungen, welche den Heimbewohner wieder zugute kommen. Den Spendern gilt nach Stiftungspräsident Jakob Dürmüller schon jetzt der herzlichste Dank. Die Gelegenheit, allen den Dank öffentlich abzustatten ergibt sich dann an der feierlichen Einweihung des Altersheimes am 10. und 11. Juni 1989, welche zweifellos zu einem kleinen Dorffest wird.

war riesengross

Rund 2000 Personen «zwängten» sich an den zwei Tagen durch die verschiedenen Räume und wollten [illegible] meinte denn auch: «Es war unser Ziel, den alten Leuten zu ermöglichen, ihren Lebensabend in trauter, heimeliger Umgebung verbringen zu können.»

2 MINUTEN

mb. Wer wünscht sich das nicht? – Nach Hause kommen, um sich in ruhiger, ja ländlicher Umgebung vom Stress des Tages zu erholen. Sicher würden wir alle diese Frage mit «kein klarer Ja» beantworten. Die aktuelle Situation präsentiert uns aber ein ganz anderes Bild. Lärmimmissionen gehören heute zum Alltag und belasten uns Menschen.

In Buchrain standen die Lärmimmissionen von der Autobahn N14 am Orientierungsabend letzter Woche wieder einmal im Mittelpunkt der Diskussionen. Ein mit 130 Unterschriften versehener Forderungskatalog der Anwohner des Rütiweid-Quartiers verlangte von den zuständigen Behörden und Ämtern zusätzliche Massnahmen zur Verminderung der Lärmimmissionen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass vor dem Bau der Autobahn die «Rütiweidler» von einer paradiesischen Ruhe profitieren konnten. Eine von der ETH Zürich durchgeführte Studie beweist nun aber, dass die Lärmbelastung nicht so extrem ausfällt, wie es die Anwohner vermutet hatten. Die gemessenen Werte erreichten weder bei Tag noch in der Nacht den gesetzlich zulässigen Immissionswert. Das Quartier gilt als noch sehr ruhiges Wohngebiet. Trotzdem blieben die 40 gewissenhaft vorausberechneten Massnahmen an den [illegible] Forderungen nach zusätzlichem Lärmschutz (ez).

Macht sich wieder einmal St. Florian bemerkbar? Es ist nicht zu leugnen, dass im Kanton Luzern Gegenden und Quartiere unter deutlich höherer Lärmbelastungen zu leiden haben. Wäre es deshalb nicht angebracht, mit den heute zur Verfügung stehenden Geldmitteln zuerst eine Entlastung zu erreichen, wo der Lärmpegel bereits deutlich die Alarmwerte erreicht hat. Muss es für die bereits stark lärmgeschädigten Mitmenschen nicht wie ein Schlag ins Gesicht aussehen, wenn aus eher ruhigen Quartieren diesbezüglich überdimensionierte Forderungen gestellt werden. Wenn in Buchrain wirklich jemand ein Anrecht auf optimaleren Lärmschutz hat, sind es sicher die Anwohner der Kantonsstrasse. An der stark frequentierten Strasse überschreiten die Messwerte sogar den zulässigen Alarmwert. Was würde nun passieren, wenn gerade diese stark lärmbelasteten Mitbürger mit solchen, sicher verständlichen Forderungen aufwarten würden? Bei der Lärmbekämpfung müssen künftig dort Massnahmen eingeleitet werden, wo diese wirklich eine Entlastung bringen.

Ihre Bank nebenan.
Luzerner Kantonalbank

Wohn Bedarf Keiser
6030 Ebikon
Zentralstrasse 8
Tel. 041/361372
Jetzt sehr günstig
Teppichresten

Salon hedy
Wir sind erst zufrieden, wenn Sie es sind!
Coiffeursalon Hedy Kuonen
Luzernerstr. 51 6030 Ebikon Telefon 041 - 36 69 75

PETER TV ERISMANN
LUZERN WESEMLIN
364544
elektr. konzessioniertes Fachgeschäft
Radio + Fernsehen
auf alle Wäsmarke, Sys-Endstation
Nach dem Kauf zählt nur der Service!!
Wir zeigen Ihnen, wie's lönen sollte!

Leo Wunderle SA
(Telefon 33 10 80)
Neuhaltenring 2, 6030 Ebikon
Neue Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 08.00–12.00 14.00–17.30
Samstag geschlossen
Spezialist für Spitzenweine
Ein exquisites Schloss-Gewächs aus dem Süden Frankreichs. Kraftig, würzig mit ausgeprägtem duftigen Bouquet. Ein Wein für Genesser. Exklusiv bei Leo Wunderle SA.
Veuve Simone, Château de Caraguilhes, Fr. 9.80 pro 75-cl-Flasche.

PP 6000 Luzern 2

RIGI ANZEIGER

Regionales Anzeigeblatt
24. Jahrgang
Auflage: 21 730 Exemplare

Freitag, 20. Januar 1989

Herausgeber, Inseratenannahme, Texteinsendungen: Verlagsgenossenschaft Rigi-Anzeiger, Postfach 4114, 6002 Luzern
Redaktion: Telefon 041 36 87 87
Einsendeschluss: Dienstagmittag

Erscheinungsgebiet wöchentlich: Adligenswil, Arth, Oberarth, Buchrain, Buonas, Dierikon, Dietwil, Ebikon, Gisikon, Goldau, Greppen, Hertenstein, Honau, Immensee, Inwil, Küssnacht, Meggen, Meierskappel, Merlischachen, Perlen, Rigi-Kaltbad, Risch, Root, Rotkreuz, Udligenswil, Vitznau, Weggis

Druck und Spedition: Ley+Co, Buch- und Offsetdruck, Spitalstrasse 45, 6004 Luzern

21. und 22. Januar – Tage der offenen Tür im Altersheim Unterfeld, Root

Das Werk ist vollbracht – die Pensionäre werden erwartet

Am 1. Februar 1989 nimmt das Altersheim Unterfeld in Root seinen Betrieb auf. Das Gemeinschaftswerk der Stiftgemeinden Root, Dierikon, Dietwil, Gisikon, Honau und Inwil findet einen vorläufigen Abschluss. Bevor die Pensionäre einziehen, wird der Öffentlichkeit am Samstag, 21. und Sonntag, 22. Januar 1989, an Tagen der offenen Tür, jeweils von 09 bis 17 Uhr, die Gelegenheit geboten, das Bauwerk zu besichtigen. Das Heimfeierehepaar Werner und Irma Stutzmann, verschiedene Angestellte und Stiftungsräte sind bereit, aufkeimende Fragen zu beantworten.

Ruth Kocherhans

Da die Lebenserwartung in der Schweiz in diesem Jahrhundert stark anstieg, die gesellschaftliche Entwicklung hin zu der Kleinfamilie sich unaufhaltsam fortsetzt, eine „Überalterung" der Bevölkerung zufolge Geburtenrückgangs zur Kenntnis genommen werden muss und weil, zufolge der Veränderung unserer Lebensgewohnheiten, in vielen Fällen die Möglichkeit zur Betreuung oder Pflege eines betagten Familienmitgliedes fehlt, sehen sich die Behörden veranlasst, sich mit Dienstleistungsangeboten für betagtere Mitbürger zu beschäftigen.

Eine Stiftung entsteht

Schon vor bald 15 Jahren machte man sich in der Pfarrgemeinde Root Gedanken über die Zukunft der betagten Wohnbevölkerung. Man wusste, dass die mittlere Lebenserwartung von damals rund 75 Jahren, insbesondere bei der Landbevölkerung, noch tiefgen würde, und dass etwa acht Prozent der über 65-jährigen Menschen einer individuellen, aber permanenten Betreuung in einem Wohnheim bedürften. Vielen weiteren Rentnern würde das Verbleiben im angestammten Quartier, in der eigenen Wohnung, durch ambulante Hilfe dank der Stützpunktfunktion des Heimes, ermöglicht. Das Bedürfnis für ein Altersheim für die Region wurde abgeklärt und nachgewiesen.

Unter Pfarrer Josef Schumacher fand im Dezember 1976 eine erste gemeinsame Sitzung statt. Am 19. März 1977 wurde die „Stiftung Altersheim Root" öffentlich beurkundet. Der Stiftung gehören damals die Gemeinden Root, Dierikon, Gisikon und Honau, die katholische Kirchgemeinde Root und die Protestantenvereinigung Root-Gisikon und Umgebung an. Zum Stiftungsratspräsidenten wurde der Rooter Sozialvorsteher Jakob Dürmüller gewählt. Diese Gemeinden zählten insgesamt 3715 Einwohner, 99 von ihnen interessierten sich für ein Zimmer in einem Alterswohnheim.

Mit grossem Engagement machte man sich an die Suche nach Bauland, besuchte Altersheime und lud kompetente Referenten ein, um sich umfassend zu informieren.

Im Juli 1978 konnte die Büchli-Liegenschaft (Röseligarten), für das Vorhaben ideal gelegen, erworben werden. Als Architekt wurde Hans Bründler herangezogen. Ebenfalls 1978 entschloss man sich auch, abzuklären, ob schnellenfalls andere umliegende Gemeinden am Bau beteiligen wollten.

Foto: Ruedi Berchtold

Gerne hätte man etwas grosszügig gebaut und war auf etwas mehr Land angewiesen. Die Hoffnungen auf zusätzliche Landkäufe zerschlugen sich vorerst. Standortfrage und Grösse des Heimes mussten neu unter die Lupe genommen werden und schliesslich konnte, ohne Wissen um den Standort, aus Kostengründen und weil ein Bau eines grösseren Ausmasses auch in die Gegend eingepasst werden sollte, vorerst kein Vorprojekt ausgearbeitet werden.

Endgültiger Standort im Unterfeld

Die Landfrage erwies sich schwieriger als erwartet und konnte erst 1983 gelöst werden, als sich Walter Christen, Landwirt und ehemaliger Sozialvorsteher, Gisikon, auf Anfrage bereit erklärte, sein Grundstück im Unterfeld, Root, 6'620 Quadratmeter umfassend, gegen Realersatz abzugeben. (Der „Röseligarten" wurde am 1. Dezember 1984 an die Gemeinde Root verkauft.) Das Unterfeld liegt ideal in der Nähe von Dorfzentrum, Kirche, Bahnhof und Haltestelle und doch abseits von Haupt- und verkehrsreicher Quartierstrasse.

Die Architektengemeinschaft Hans Bründler, Beat Bühler und Urs Wickl erarbeiteten ein Vorprojekt.

Im November 1984 stand fest, dass sich Inwil teilweise am Rooter Projekt beteiligt. Teilweise ist Inwil nach Hochdorf verpflichtet und will das auch bleiben, weil ein Teil der Inwiler Bevölkerung eher nach Hochdorf als nach Root orientiert ist. 1985 beschloss auch Dietwil sich zwei Plätze am Alterswohnheim Root zu sichern. Die Dietwiler und ebenfalls nur teilweise nach Gisikon und Root orientiert, andere Dietwiler tendieren eher nach Au, Sins oder Muri.

Nach einer längeren Planungsphase, – für den zurückgetretenen Fredy Schüpfer wurde Pius Hegel Planungskommissionspräsident –, wurde das Projekt Altersheim Unterfeld mit 40 Zimmereinheiten und allen erforderlichen Neben-, Gemeinschafts-, Wirtschafts- und Personalräumen und Zivilschutzanlage, am 12. April 1985 an einer Orientierungsversammlung im Hotel Rössli in Root der Öffentlichkeit vorgestellt. In den Stiftergemeinden wurde das Projekt ebenfalls erklärt und Projektierungskredite gesprochen.

Es kann gebaut werden

An zwei Wochenenden im August und September 1985 ging der äusserst erfolgreiche Albaro (Altersheimbazar Root) über die Bühne.

1986 werden in den Gemeinden die Baukredite gesprochen. Am Ostermontag, 20. April 1987, fand bei strömendem Regen der Spatenstich statt. Die Schaufeln wurden von Betagten aus den Stiftergemeinden geführt. In den verschiedensten Kommissionen und Subkommissionen wurde in zahlreichen Sitzungen hart gearbeitet. Der Kostenvoranschlag von 9,5 Millionen Franken sollte nicht überschritten werden –, man musste sich restriktiv nur an das Notwendigste halten. Alle Arbeiten wurden, wenn immer möglich, in den Stiftergemeinden vergeben. Es galt, weitreichende Entscheide zu fällen. Da gab es Diskussio-

Raiffeisenbank Adligenswil

Die Bilanzsumme stieg 1988 um 14,5 Prozent auf 29,5 Millionen Franken. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 56'700 Franken beträgt der Reingewinn 11'000 Franken. Die Generalversammlung der Bank mit 467 (+22) Mitgliedern findet am 18. März 1989 im Gasthaus Rössli und China-Restaurant Shangarila statt.

Altersheim Unterfeld 6037 Root
Postcheck-Konto 60-16496-5

Altersheim Unterfeld
6037 Root

Root, den 1. März 1989

Rechnung Monat März

Eintrittsdatum: 31 Tage

Pensionspreis	pro Tag Fr. 50.--	1'550.--
Zuschläge		
Ausserhalb Stiftergemeinde	pro Tag Fr. 3.--	
Ausserhalb Kanton	pro Tag Fr. 10.--	
Pflegezuschlag	pro Tag Fr.	
Diät	pro Tag Fr. 3.--	
Cafeteria		
Coiffeur		
Pedicure		
Antennengebühr		
Chem. Reinigung		
Taschengeld		
TOTAL		Fr. 1'550.--

Zu Belasten: RB Root 102 439

BEZAHLT
3. APR. 1989
RAIFFEISENBANK ROOT

Stiftung Altersheim Root

Telefon 041 · 91 38 41
Raiffeisenbank Root
Postcheck 60-2339-7 (Konto 108900)

A2/ PP 6002 Luzern

RIGI ANZEIGER

Heute mit "Be üs z'Megge" Sonderseiten Auto im Winter

Regionales Anzeigeblatt
30. Jahrgang
Auflage: 23 850 Exemplare

Freitag, 17. November 1995

Herausgeber, Inseratenannahme, Texteinsendungen: Verlagsgenossenschaft Rigi-Anzeiger, Postfach 4114, 6002 Luzern
Redaktion: Telefon 041 420 87 87
Einsendeschluss: Dienstagmittag

Offizielles Publikumsorgan der Gemeinden Adligenswil und Meggen
Erscheinungsgebiet wöchentlich: Adligenswil, Arth, Oberarth, Buchrain, Buonas, Dierikon, Dietwil, Ebikon, Gisikon, Greppen, Goldau, Hertenstein, Honau, Immensee, Inwil, Küssnacht, Meggen, Meierskappel, Merlischachen, Perlen, Rigi Kaltbad, Risch, Root, Rotkreuz, Udligenswil, Vitznau, Weggis
Druck und Spedition: Ley+Co, 6004 Luzern

41

Die Küchenequipe bei ihrer täglichen Arbeit

Weihnachtsbazar, 25'000 Mahlzeiten, Qualitätssicherung

Es ist etwas los im Altersheim Root

Bald ist es wieder soweit, der Advent beginnt. Traditionellerweise führt die Ergotherapie am 1. Adventssonntag, also am 3. Dezember 1995 ihren Weihnachtsbazar durch. Im Jahr lang haben die Pensionäre und Pensionärinnen auf diesen Tag hin gearbeitet und sie legen auch dieses Jahr wieder die schönsten Handarbeiten zum Verkauf auf. Holz und Textilarbeiten, Gestricktes, Gestricktes, Seidenmalerei und bemalte haltbareine Gegenstände gehören zu den meist begehrten Artikeln. Neu dazugekommen sind dieses Jahr handbemalte Christbaumkugeln in verschiedenen Grössen und ebenfalls [illegible] ser. Der Weih[illegible]azar [illegible] Dutzenden von [illegible] eine feine Gelegenheit, seine Weihnachtsgeschenke zu [illegible], sondern auch ein Mo[illegible] Angehörigen, [illegible] oder [illegible] Trenden, ein[illegible]keit, sich im Heimgeschehen zu interessieren und einer Tasse [illegible] Kaffee in der Cafeteria Gedanken [illegible] und Kontakte zu pflegen.

Qualitätssicherung

Auch das Altersheim Root ist der Aufsicht des Regierungsstatthalters des Amtes Luzern-Land [illegible]. Die Regierungsstatthalter [illegible] zur Sicherstellung der Qualität [illegible] Heim ein neues Projekt [illegible] Pilotversuchen bereits [illegible] wurde normalerweise das Altersheim Root der Q[illegible]prüfung unterzogen. Dabei [illegible] nicht nur um die Aussagen der [illegible] der Pensionäre, v[illegible] Angestellten, die Angehörigen der Pensionärinnen und Pensionäre, Institutionen, welche mit dem Heim zu tun haben wie Ausgleichskasse, Ärzte, Stiftungsräte, Postangestellte usw. schriftlich befragt. Der Rücklauf der Fragebogen ergebe bei gewissen Personen-Gruppen 100 Prozent, bei andern deren 88 Prozent, was als ausserordentlich hoch eingestuft werden darf. Das Heim, die Heimführung und die Organisation halte in allen Punkten den Anforderungen nicht nur standgehalten, sondern sogar sehr gute Noten bekommen, konnten doch aber sechs von sieben möglichen Punkten als Durchschnittswert erzielt werden. Selbstverständlich gab es dabei auch noch Anregungen zu Neuerungen, welche [illegible] werden.

Nien[illegible] [illegible] auch d[illegible] [illegible] nicht u[illegible] [illegible] gelöst [illegible]

SCHWEIZERISCHE WINTERHILFE

HILFE zur Hilfe seit 1936

Stabilisiertes Ausgabenwachstum – Kleineres Investitionsvolumen

[illegible] Aufwand [illegible] 3[illegible]00 Franken le[illegible] [illegible] an der Gr[illegible] [illegible] 11. Dezember [illegible] Budget 1996 [illegible] unveränderten Steuerfuss von 1.30 Einheiten. Die Nettoinvestitionen sind mit 5.8 Mio Franken vorgesehen (Budget 1995: 8.8 Mio Franken). Die Stimmbürgerschaft wird am 11. Dezember auch über die Bauabrechnung Gemeindehaus zu befinden haben. Inklusive aufgerechneter Teuerung und Mehrkosten von 1.06 Mio Franken schlesst die Rechnung mit 28.2 Mio Franken.

Die Gemeinde Root heisst die Delegierten der Korporationsgemeinden des Kantons Luzern willkommen

Am kommenden Wochenende treten die Korporationen von Root dem Verband der Korporationsgemeinden des Kantons Luzern Gnsiwehl zur 40. Delegiertenversammlung. Der Gemeinderat von Root nimmt dieses Ereignis zum Anlass zu einer kurzen Rückbesinnung auf die in der Gemeinde institutionalisierten Korporationsgemeinden.

Die Genossenkorporation Root ist heute vielleicht die einzige oder eine der wenigen Korporationen des Verbandes, welche diesen Namen trägt. Sie verwaltet das Korporationsgut, welches in erster Linie aus ca. 44 ha Land entlang des Reusslaufes besteht. Innerhalb des Gemeindegebietes von Root haben die "Genossen" verschiedentlich zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben Hand geboten. Als Beispiel darf erwähnt werden, dass die neuzeitliche Sportanlage Unterfeld auf Grundeigentum dieser Korporation erstellt werden konnte.

Die Personalkorporation ist ebenfalls stolze Besitzerin von Grundeigentum insbesondere von Wäldern mit einer Fläche von ca. 80 ha. Dazu gehört der grösste Teil des Hasenmattes und dient mehr der forstlichen Bewirtschaftung, auch als Naherholungsraum für das untere Rontal. Diese Korporation ist aber hauptsächlich dadurch geprägt, dass sie nebstdem Eigentümerin des Wasserversorgungs für die Gemeinde Root ist. In den vergangenen Jahren der wirtschaftlichen und baulichen Entwicklung wurden alle Aufgaben im Zusammenhang mit dem Ausbau des Wasserversorgungsnetzes vorbildlich gelöst.

Beinahe in das Mittelalter zurück gehen die Ursprünge der Hintersässenkorporation Root. Diese ehemals aus verschiedenen Landteilnamen zusammengesetzte Gemeinde kennt heute als aktuelle Gemeindebürger ausschliesslich noch den Namen Brändler. Ursprüngliche Aufgabe bestand darin, zusammen mit der Genossenkorporation (mit dem urtümlichen Ausdruck Kilchgenossen) das Wasser in den Dorfbrunnen zu liefern. Mit Blick auf die heutige Aufgabenverteilung steht fest, dass sich im Verlauf der Jahrzehnte in der Geschichte der Korporation nichts verändert hat. Die Tatsache der heutigen Existenz ist mit der Verwaltung ehrlicher Grundstücke begründet.

Aus dieser kurzen Sichtung der Rooter Korporationen geht sowohl eine tiefe geschichtliche Vergangenheit als auch eine grosse Bedeutung in der Öffentlichkeit hervor. Wir wissen, dass die Wahrnehmung dieser verantwortungsvollen Aufgabe dem Verband der Korporationsgemeinden ein vordringliches Anliegen ist. In diesem Sinne ist der Willkommgruss und Wunsch auf eine erfolgreiche Tagung besonders angebracht.

Gemeindepräsident Klauspeter Schmid

Gruss und Willkomm

[illegible] des Verbandes [illegible] des Kantons Luzern

Am S[illegible] 18. No[illegible] 19[illegible] finden sich die D[illegible] der Korporationsgemeinden des Kantons [illegible] der Oberstufe [illegible] in Root.

Die drei Korporationsgemeinden von Root – es sind dies die Genossen-, die Hintersassen- und die Personalkorporation Root – heissen die geschätzten Damen und Herren Delegierte und Gäste herzlich willkommen. [illegible] Root [illegible] man ist es eine Ehre, dass Root erstmals Tagungsort [illegible] wurde. Wir wünschen dem Verband [illegible] und allen Delegierten und Gästen einen a[illegible]

Ablauf der D[illegible]versammlung

09.00 Uhr Beginn der Verhandlungen, anschliessend Kurzreferat von Herrn lic. iur. Beat Heusser, Abteilungsleiter des Justizdepartementes über das neue Stimmrechtsgesetz und die Korporationswahlen

11.30 Uhr Totenehrung in der Pfarrkirche

12.00 Apéro im Rosengarten

12.45 Uhr Mittagessen in der Arena

Rückweisung der Wärmerückgewinnung

Engagierte Diskussion

Die Gemeindeversammlung Meggen wies gestern den Einbau einer Wärmerückgewinnungsanlage beim Hallenbad Meggen zurück. Der Mehrheit schienen die hohen Kosten von 620 000 Franken angesichts der geringen energetischen Einsparungen nicht gerechtfertigt.

Bi. Am meisten zu reden gab gestern abend der Kredit für die Sanierung des Hallenbades in der Höhe von 1,4 Millionen Franken. Unbestritten war die Ersetzung der Badewasseraufbereitung für 780 000 Franken, nicht aber der Einbau einer Wärmerückgewinnungsanlage für 620 000 Franken. Laut Gemeindeammann Hermann Steiner hat sich der Gemeinderat für eine integrale Wärmerückgewinnungsanlage entschieden, weil dadurch sämtlichen verfügbaren Abwärmen (Toilettenanlagen) die Abwärme entzogen werden könne. Darum resultierten (inserlun 51 800 Kilowattstunden.

Dagegen opponierten verschiedene Votanten. «Trotz einer Investition von 620 000 Franken müsse der Heizkessel immer noch in Betrieb bleiben», kritisierte Emil Bertsch. Damit sei man von einem verantwortbaren Energiekonzept und einer vertretbaren Wirtschaftlichkeit weit entfernt. Deshalb beantragte er Zustimmung zur Badewasseraufbereitung, hingegen Rückweisung der Wärmerückgewinnung zwecks Neuausarbeitung einer Vorlage.

Nach einem längeren Hin und Her mit verschiedenen Abänderungsanträgen setzte sich Bertsch, ergänzt von Heinz Kaiser, durch: Genehmigung eines Kredites von einer Million für die Sanierung der Badewasseraufbereitung [illegible] Rückstellungen für die spätere Energieeinsparung. Ruhiger ging es bei der Rechnung 1991 der Einwohnergemeinde zu. Sie schliesst bei einem Aufwand von 19,6 Millionen und einem Ertrag von 24,2 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 4,8 Millionen Franken auf. Gegen die Rechnung und den beantragten Steuerfuss von zehn Prozent gab es keine Opposition. Abgelehnt wurde ein Antrag zur Streichung des 128 000 Franken Betriebszuschuss an die Gasversorgung. Der Gemeinderat wehrte sich mit Erfolg dagegen, weil die Gasversorgung noch gar nicht eigenwirtschaftlich sein könne. Zustimmung fand auch die Rechnung der Bürgergemeinde.

Ohne Wortmeldung wurde die Bau[illegible]rechnung über die Sanierung de[illegible] Kirche gutgeheissen. Der 1990 bew[illegible] Kredit von 300 000 Franken [illegible] 3800 Franken unterschritten [illegible]

Die Bauschuld des Altersheims Unterfeld in Root erhitzt die Gemüter

Ausserordentliche Gemeindeversammlung in Root

Das Altersheim Unterfeld in Root ist eine getreute Sache. Schon vor der offiziellen Eröffnung war es bis auf den letzten Platz besetzt, und Konzept und Ausstattung überzeugten die kantonalen Beamten bei der Abnahme dermassen, dass sie sogar eine zusätzliche Subvention von 63 800 Franken sprachen. Dies war aber nicht viel mehr, als ein Tropfen auf einen heissen Stein. Die Mitte August 1991 vorgelegte Bauabrechnung wies nämlich eine Restschuld von rund 2,6 Millionen Franken aus. Nun sollen die beteiligten Gemeinden diese Schuld unter sich aufteilen und abtragen. Die Rooter Behörden wollen ihre Bevölkerung heute abend an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung ins Bild setzen.

● Von Ester Nussli

Von Bewohnern und Bevölkerung sei das «Unterfeld» in Root – jenes Altersheim, welches die Gemeinden Root, Dierikon, Gisikon, Honau, Dietwil und Inwil nach zweijähriger Planung und Vorbereitungszeit gemeinsam realisierten – vorwiegend positiv aufgenommen worden. Anfänglich hätten jedoch die moderne Form und das helle Dach die Kopfe in Hitze gebracht, hält der Bericht zur Eröffnung im Juni 1989 fest.

Wenigstens die Stühle sind nun zurechtgerückt. Für die Stiftung, die Bewohner, die Heimleiter und das Personal des Altersheims Unterfeld in Root bleibt zu hoffen, dass es bald gelingt, auch die Finanzen ins Lot zu bringen. Bild Ruth Tischler

Der Anblick des Gebäudes und seines Daches mag inzwischen zur Gewohnheit geworden sein, die Gemüter und die Köpfe im unteren Rontal sind immer noch (oder bereits wieder) heiss, sobald die Rede auf das «Unterfeld» kommt. Denn die im August letzten Jahres vorgelegte Bauabrechnung forderte einen Fehlbetrag von insgesamt 2,6 Millionen Franken zutage.

Finanzfachleute ausgesteuert?

Dieser Betrag kam, erklären die Verantwortlichen der Stiftung, welche das Gemeinschaftswerk trägt, einesteils wegen Mehrkosten und anderenteils aufgrund von Mehrinvestitionen zusammen. Der Kostenvoranschlag, der mit 9,6 Millionen rechnete (die Endabrechnung wies Kosten von 11,25 Millionen Franken auf), sei zu eng kalkuliert gewesen. Er war das Resultat einer strengen Überarbeitung der ersten mit 11 Millionen rechnenden Kostenberechnung gewesen. Dabei seien ausgewiesene Bedürfnisse als Wünschbares abgetan und herausgestrichen worden, betonen die Verantwortlichen.

Anders sieht dies der Rooter Verwalter und Treuhänder Anton Müller, der Mitte Monat im Flugblatt in die Haushaltungen der beteiligten Gemeinden verteilen liess. Das Startkapital der Stiftung sei mit nur 100 000 Franken aus einem Legat von allem Anfang an zu klein gewesen, und kompetente Finanzfachleute habe man bewusst ausgesteuert, meint er.

Zu diesen Finanzfachleuten gehört übrigens auch er selber, denn er hat dem Stiftungsrat im April 1988 per Brief seine Dienste angeboten. Für eine pauschale Abfindung von 5000 Franken und eine monatliche Entschädigung von 1500 Franken wäre er bereit gewesen, die Buchhaltung inklusive Löhne und Abrechnung über Extraleistungen an die Pensionäre zu übernehmen. Der Stiftungsrat habe aber auf sein Angebot nicht geantwortet, worauf er dieses schliesslich zurückzog.

Gemeindeverband statt Stiftung?

Anton Müller empfiehlt auf seinem Flugblatt den Stimmberechtigten das Mittel der «Verweigerung von Steuergeldern», als letzte Chance, in Zukunft über Kosten für Unterhalt, Betrieb und Verwaltung des Unterfeldes demokratisch mitzubestimmen. Damit will er erreichen, dass die entsprechenden Kredite, welche die einzelnen Gemeinden zur Schuldentilgung aufbringen sollen (unsere Zeitung berichtete am 24. März), an der Gemeindeversammlung oder an der Urne abgelehnt werden. In der Folge wäre dann die Stiftung aufzulösen und an ihre Stelle ein Gemeindeverband zu setzen: «Eine Stiftung gibt sich selbst die Regeln und kontrolliert sich auch weitgehend selbst», begründet er diese Forderung.

Armin Künzler, der im August 1991 die Nachfolge von Jakob Dürmüller als Stiftungspräsident antrat, ist dagegen nach wie vor überzeugt, dass eine Stiftung die richtige Form ist. «Der Unterschied bestinde vor allem darin, dass bei einem Gemeindeverband die Sozialbehörden von Amtswegen im Vorstand wären. Dies ist aber auch bei der jetzigen Stiftung der Fall. Ein Gemeindeverband hätte aber eindeutig den Nachteil, dass er keine Legate und Spenden entgegennehmen darf und auch kaum einen Bazar durchführen könnte.» Und er betont, dass bislang immerhin gegen 430 000 Franken an Spenden flossen und dass der Bazar weitere 240 000 Franken gebracht habe.

Inwil schert aus

Um die Restschuld aus der Baufinanzierung abzutragen, hat die Stiftung den beteiligten Gemeinden zwei Modelle unterbreitet. Das erste geht davon aus, eine Million als Hypothek stehen zu lassen und die restlichen 1,5 Millionen nach der Anzahl zugeteilter Betten berechnet aufzuteilen. Die jährliche Zinslast von rund 70 000 Franken würde auf die Gemeinden überwälzt. Die zweite Variante schlägt vor, den ganzen Betrag von 2,6 Millionen auf die Gemeindekassen zu verteilen und zu tilgen. Noch offen ist, ob die Kirchgemeinde Root mit 500 000 Franken den Hauptanteil übernehmen wird. Der Kirchenrat hat seine Bereitschaft dazu signalisiert.

Nachdem die Gemeinde Honau der Variante II und ihrem Anteil von 49 584 Franken bereits zugestimmt hat, unterbreitet am 17. Mai auch die Gemeinde Inwil ihren Stimmberechtigten den Antrag, an der Urne den Nachfinanzierungsanteil der Gemeinde gutzuheissen. Allerdings geht sie dabei nicht von den zugeteilten 198 337 Franken aus, sondern empfiehlt ihren Bürgern, bloss 148 470 Franken zu bewilligen. «Die Mehrkosten sind grösstenteils entstanden, weil zwei Betten mehr eingerichtet wurden, als ursprünglich geplant. Diese wurden aber fest den Gemeinden Dierikon und Gisikon zugeteilt, und die sollen deshalb im Sinne einer Vorfinanzierung auch für deren Mehrkosten geradestehen», legte Gemeindeammann Hansjörg Bachmann gegenüber unserer Zeitung dar. Allerdings wäre man in Inwil bereit, nötigenfalls vom Gemeinderat aus einen Nachtragskredit zu sprechen, falls über die Bettenzuteilung nochmals verhandelt werden könne.

Kredit für Revision der Ortsplanung

ent. Den Stimmbürgern und den Behörden von Root steht morgen abend ein wahrer Informationsmarathon bevor: Über nicht weniger als sieben gewichtige Themen will der Gemeinderat Bericht erstatten, so über den Baufortschritt des Zentrums für Schule, Kindergarten und Vereine, den neuen Gemeindesaal, die Planung des Schiessstandes, den Stand der Verbandlungen mit den Nachbargemeinden Gisikon und Honau über die Errichtung eines neuen Primarschulkreises, die Vorentscheidungen und das Planungsverfahren des Suva-Projektes Längenhold und die Tunnelverbindung zur N 14.

Als letztes, aber nicht unwichtigstes Traktandum steht die Information über die Nachfinanzierung für das Altersheim Root auf der Traktandenliste. Ihre Meinung dazu werden die Rooter Stimmberechtigten voraussichtlich am 21. Juni an der Urne kundtun können.

Als einziges Abstimmungsgeschäft steht die Bewilligung eines Kredites von 224 000 Franken für die Revision der Ortsplanung an. Der heute gültige Zonenplan und das Bau- und Zonenreglement sind rund zehn Jahre alt.

azz in Willisau

THE FRED WESLEY GROUP

Freitag
1. Mai 92
20.30 Uhr
Hotel Mohren

Luzerner Zeitung

FRED WESLEY – trombone
HUGH RAGIN – trumpet
KARL DENSON – tenor sax
PETER MADSEN – keyboards
DWAYNE DOLPHIN – bass
BRUCE COX – drums

Vorverkauf:
Empfang Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, Luzern, Tel. 041-39 52 52
Publicitas, Hirschmattstrasse 36, Luzern, Tel. 041-23 43 34

Finanzen und 25'000 Mahlzeiten

Jubiläumsfest 10 Jahre im 1999

Jubiläumsfest

10 Jahre

Altersheim Unterfeld Root

Samstag, 21. August 1999
Ab 10.00 bis 19.00 Uhr

Sonntag, 22. August 1999
Ab 10.00 bis 17.00 Uhr

Festwirtschaft – Grill – Cafeteria

Festplatz beim Altersheim Unterfeld
Parkplätze beim Schulhaus St. Martin

Jubiläumsfest 20 Jahre im 2009

20 JAHRE

Eröffnung Dorf Huus 2018